

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 31 (1979)
Heft: 20

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Roth, Wilhelm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER ZUR SACHE

Nach vier Jahren: Toeplitz, zweiter Band

Jerzy Toeplitz: «Geschichte des Films», Band 2, 1928–1933. Übersetzung aus dem Polnischen von Lilli Kaufmann und Christiane Mückenberger. Autorisierte Gesamtredaktion Lilli Kaufmann. Bildteil Fred Gehler. 461 Seiten, Leinen. Henschelverlag Berlin (DDR) 1976, 35 Mark. Lizenzausgabe für die Bundesrepublik: Rogner und Bernhard, 1977. DM 89.—.

Filmgeschichte sollte von Teams betrieben werden. So urteilt man in der Regel, wenn (selten allerdings) weitgespannte Filmgeschichten von einzelnen vorgelegt werden. Zu offenkundig ist das Missverhältnis zwischen den Möglichkeiten des ver einzelten Autors und den Ausmassen seines Gegenstandes, wenn, wie im vorliegenden Fall, einer sich anschickt, eine «mehrbandige Geschichte des Weltfilms» abzuliefern. Aber Unternehmungen dieser Art sind gewissermassen konkurrenzlos, solange kollektive Projekte nicht zustande kommen, solange etwa ein von der Stiftung Deutsche Kinemathek und dem Hanser Verlag betriebenes Gemeinschaftsvorhaben einer mehrbändigen deutschen Filmgeschichte in den Vorgefechten (vor allem der Bemühung um die Finanzierung) steckenbleibt. Daneben mögen einzelgängerische Arbeiten den von Gruppen schwer erreichbaren Vorzug einer individuellen Auswahl und Interpretation haben, die auch filmhistorischen Arbeiten erst ihre Überzeugungskraft verleiht, sie der Sphäre des Lehrbuchs enthebt. Jedenfalls sind bisher nahezu alle Filmgeschichten, die Geschichte machten, von einzelnen geschrieben worden, von Kracauer, Eisner, Sadoul, von Gregor und Patalas, die als (längst wieder getrenntes) Zweierteam die hierzulande bisher höchste Organisationsform produktiver Filmgeschichtsschreibung repräsentierten.

Als der erste Band von Toeplitz herauskam, der den internationalen Stummfilm darstellte, habe ich ziemlich an dem Buch herumgemäkelt: Diese Überarbeitung der polnischen Originalausgabe aus den fünfziger Jahren war in ihren ästhetischen Urteilen, etwa in der Kritik an Eisenstein, noch ganz dem Stil der Entstehungszeit verpflichtet, der dem ästhetischen Konservativismus von Toeplitz zu entsprechen schien. Trotzdem habe ich mit dem Buch in der Zwischenzeit gearbeitet; sein Benutzungswert als Nachschlagewerk war grösser als sein Wert bei der ersten Lektüre. Und das ist auch der vorherrschende Eindruck nach der Lektüre des zweiten Bandes: Allein schon der Umfang und die darin begründete Materialfülle werden die «Geschichte des Films» zu einem Standardwerk machen, auch wenn die Prägnanz der Filmbewertung und die gedankliche Substanz hinter Kracauer oder Gregor/Patalas zurückfallen.

Im zweiten Band, der den Übergang zum Tonfilm beschreibt (1928–1933), fehlt der Hinweis auf die alte polnische Ausgabe. Der vierjährige Abstand, der zwischen der Edition der beiden Bände liegt, mag für eine stärkere Bearbeitung sprechen, aber das Ausbleiben massiger Fehlurteile ist eher in dem abgehandelten Zeitabschnitt selber begründet, der eben nur noch in Ausläufern jene intellektuelle, linke, offensive, experimentelle Filmkunst hervorbrachte, auf die Toeplitz – im ersten Band – so abwehrend reagiert. Diese Tendenz setzt sich – in Massen – fort, wenn der Autor insbesondere die Umpolung des sowjetischen Films zum «realistischen» Film der dreissiger Jahre gutheisst und damaliger Kritik an Wertows «Donbass-Sinfonie» (1930) nur den enthusiastischen Auslandserfolg entgegensemmt, ohne im Werk selbst Kriterien zu finden. Und während er bei Eric Charells Filmoperette «Der Kongress tanzt» (1931) liebevoll ins Detail geht, bleibt für Medwedkins kühne, märchenhafte Filmgroteske «Das Glück» (1935) nur ein allgemeiner Passus, den der Bildredakteur des Bandes. Fred Gehler, dann mit 13 Photos konkretisiert und korrigiert. Immerhin teilt Toeplitz

mit, dass Eisenstein eine begeisterte Kritik schrieb, die damals nicht veröffentlicht wurde.

Das in 16 Kapiteln gegliederte Buch folgt zunächst der Herausbildung und Etablierung des Tonfilms, um dann Zentren zu beschreiben (Hollywood, Frankreich, Deutschland, Sowjetunion) und Überblicke zu geben (Panorama der Weltkinematographie, Wege und Irrwege der Avantgarde). Je intensiver der Tonfilm zu psychologischen, dramatisch perfektionierten, un stilisierten Mustern vorstösst, desto überzeugender liest sich Toeplitz, der ohne ideologische Scheuklappen und sehr ausführlich den amerikanischen Gangsterfilm, die Gesellschaftskomödie, die Revue- und Operettenfilme, den Beginn des poetischen Realismus in Frankreich und den deutschen Film («Die letzten Jahre der Freiheit») darstellt. Die Gliederung erweist sich mitunter als problematisch, wenn Toeplitz Entwicklungslinien zerreißt (Lubitsch) und Zusammenhänge auflöst: Die im dritten Kapitel als Beispiele des aufkommenden Tonfilms beschriebenen musikalischen Komödien Hollywoods erscheinen nicht als die Komplementärfilme des sozialkritischen Gangsterfilms, der im sechsten Kapitel abgehandelt wird.

Bedauerlich bleiben auch in diesem Band ungenaues, redseliges Formulieren und die Schwierigkeit des Autors, die Filme konkret und präzise zu charakterisieren. Auf zwei Druckseiten vermag Toeplitz nicht in die Ambivalenz von Langs «M» einzudringen. Dafür wird ausgiebig der Regisseur zitiert, wird über Massenmörder von Düsseldorf und Breslau informiert. Und eben darin ist die Eigenart und Qualität dieser «Geschichte des Films» begründet: Man wird sie nicht der Analysen wegen, vielmehr als faktenreiche Ergänzungsbände, etwa zu Gregor/Patalas gebrauchen können. Eingehend setzt sich Toeplitz mit den Umfeldern der Filme auseinander, den gesellschaftlichen Räumen, die auf die künstlerischen Schulen wirkten und die Resonanz des Publikums bestimmten. Darüber hinaus geht er auf konkrete Anlässe einzelner Filme ein, auf ökonomische Motive und, die Anfänge des Tonfilms betreffend, ausführlich auf filmtechnische Entwicklungen. Personen werden wichtig, nicht nur Regisseure und Schauspieler, sondern auch die grossen Producer. Über die Firmen, die Filmgeschichte machten, gibt der Band interessante Details. Toeplitz zitiert aus der deutschen, amerikanischen, italienischen, russischen und polnischen Film literatur, und er ergänzt jedes Kapitel durch einen umfangreichen filmlexikalischen Anhang.

Wilhelm Roth (epd.)

BILD+TON-PRAXIS

Medien zum Jahr des Kindes

* ab 6 Jahren
** ab 10 Jahren

Geht es allen Kindern gut?**

TONBILD: 50 Farbdias, Tb 25 Min., Textheft, CH-Mundart (Caritas/Gähwyler 1979). – Zum Thema «Das Jahr des Kindes» fragen 12-jährige nach der Kindernot unter uns.

Verleih: AVZ, B+T, MBR, AV-TH, MRRL, SMB, LBS

De Sunnegsang**

TONBILD: 23 Farbdias, Tb/Ka 11 Min., Textheft, CH-Mundart (AVZ/MRRL 1976). – Zu Dias, die Kinder in ihrer Umwelt zeigen, sprechen Knaben und Mädchen Verse aus dem Sonnengesang von Franz von Assisi.

Verleih: AVZ (auch Verkauf: Fr. 70.–), B+T, MBR, AV-TH, MRRL, LBS